|  |  |
| --- | --- |
| Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Südtiroler Arbeitsmarkt: Erste Daten und Erläuterungen durch den Direktor der Landesabteilung Arbeit | Gli effetti della crisi da coronavirus sul mercato del lavoro provinciale: primi dati e spiegazioni del Direttore della Ripartizione provinciale del lavoro |
|  |  |
| Die Arbeitsmarktbeobachtung der Landesabteilung Arbeit hat die ersten belastbaren Daten über die Entwicklung auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt für den Monat März 2020 herausgegeben. Es handelt sich um verwaltungsbezogene Daten über die Arbeitsverhältnisse der abhängig Beschäftigten; Sonderurlaube und die beginnende Kurzarbeit (Lohnausgleich) werden jedoch nicht berücksichtigt.  **Die Auswirkungen des Saisonendes: Knapp 18.000 Arbeitsverhältnisse beendet**  Bekanntlich endete die Wintersaison 2020 am 09.03.2020 und damit drei bis vier Wochen früher als ursprünglich vorgesehen. Mit den Dekreten des Ministerpräsidenten vom 8. und 11.03. wurden weitgehende Einschränkungen der wirtschaftlichen Tätigkeiten angeordnet, um der Pandemie Einhalt zu gebieten. Dies hat sich vor allem auf die zwei Branchen ausgewirkt, die stark saisonal geprägt sind: die Beherbergung und die Gastronomie.  Waren in der Beherbergung Ende Februar 2020 noch etwa 21.000 Personen abhängig beschäftigt, so sinkt dieser Wert zum 31.03. auf knapp 7.000. Bemerkenswert auch der Rückgang innerhalb eines Monats in der Gastronomie: der Wert sinkt von knapp 11.000 Arbeitnehmer auf etwa 7.000. Rückgänge verzeichnen auch Bereiche, die teilweise eng mit den genannten Sektoren in Verbindung stehen: die Aufstiegsanlagen, aber auch die Skilehrer, die statistisch gesehen zum Bereich Erziehung gehören, der Einzelhandel sowie das Segment Sport und Unterhaltung.  In einem von saisonabhängigen Branchen gekennzeichneten Arbeitsmarkt wie dem Südtiroler sind Abmeldungen zu bestimmten Stichtagen durchaus üblich. Was ist also neu und möglicherweise mittelfristig Anlass für gezielte Maßnahmen? Der Direktor der Landesabteilung Arbeit, Stefan Luther, ordnet die aktuellen Entwicklungen ein und gibt einen ersten Ausblick auf mögliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen.  **Herr Luther, wie aussagekräftig sind diese Daten?**  Stefan Luther: Bereits auf den ersten Blick beeindrucken die hohe Anzahl und die Unmittelbarkeit der Beendigung der Arbeitsverhältnisse. In der Endwoche der Wintersaison, also vom 09. – 15.03. dieses Jahres, hatten wir insgesamt 17.750 Beendigungen. Es kommt selten vor, dass ein Arbeitsmarkt in wenigen Tagen einen derart radikalen Einschnitt erlebt. Dieser betrifft zudem nicht nur saisonale Arbeitsverhältnisse, sondern beispielsweise in der Gastronomie auch Betriebe, die ganzjährig geöffnet haben – denken wir an die Restaurants in den Städten.  **Stehen den beendigten Arbeitsverhältnissen neu besetzte gegenüber?**  SL: Das war der bisherige Funktionsmodus der saisonal geprägten Arbeitsmärkte in unserem Land: Abmeldungen in den Wintersportgebieten wurden beispielsweise durch Anmeldungen für die beginnende Frühjahrs- oder Sommersaison kompensiert. Gerade dies ist derzeit nicht der Fall. Wenn wir die Zahlen über die beendigten und neu eingegangenen Arbeitsverhältnissen aus dem vergangenen Jahr mit den heurigen Werten vergleichen, dann fehlt uns eine bedeutende Zahl von Arbeitsaufnahmen. Wie viele das genau sind, in welchen Branchen, werden wir in den nächsten Tagen genauer analysieren und natürlich veröffentlichen.  **Welche weiteren Entwicklungen auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt zeichnen sich ab?**  SL: Der Südtiroler Arbeitsmarkt war bis vor kurzem robust und hat sich bis Februar dieses Jahres positiv entwickelt: Mit 214.077 unselbstständig Beschäftigten lagen wir 2% über den Werten von Februar 2019. Wie sich die Beschäftigung in Zukunft entwickeln wird, hängt zuallererst von der wirtschaftspolitischen und konjunkturellen Entwicklung ab; und zwar nicht nur in Südtirol, sondern in unseren wichtigsten Partnerländern. Es existieren zwar Szenarien; welche Entwicklung allerdings in der Realität eintreten wird, kann niemand einschätzen. Eine zweite, wichtige Rahmenbedingung für die Entwicklung des Südtiroler Arbeitsmarktes ist, wie der „Lohnausgleich“ – die italienische Form der Kurzarbeit - angenommen wird. Derzeit schaffen die Landespolitik und der Staat über die Zuweisungen von Geldmitteln an das INPS/NISF sowie die Sozialpartner gute Voraussetzungen dafür. Ausgleichsmaßnahmen durch Lohnausgleich stützen die Menschen unter sozialen Gesichtspunkten, aber auch den Konsum. Damit wird entscheidend zum Erhalt von Betrieben beigetragen. Diese „Prognose“ traue ich mir allerdings zu: Beständig wird in Zukunft nur der Wandel auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt sein.  **Können wir bereits jetzt weitere Maßnahmen treffen und vorbereiten?**  SL: Drei Aspekte sind mir wichtig.  Erstens: Grundlage aller Maßnahmen muss die genaue Beobachtung des Arbeitsmarktes sein. Welche Branchen und welche Beschäftigten trifft das Risiko der Arbeitslosigkeit besonders? Gibt es möglicherweise Entwicklungen, die zu einem zunehmenden Arbeitskräftebedarf in anderen Branchen führen? Gibt es Landesteile, die stärker als andere betroffen sein werden? Unsere Datenbanken enthalten eine Reihe wertvoller Informationen, die wir jetzt nutzen werden, um gezielte Maßnahmen auszuarbeiten. Die Arbeitsmarktbeobachtung der Landesabteilung Arbeit wird deshalb laufend aktuelle Analysen ausarbeiten. So können Landesregierung und Sozialpartner informiert Entscheidungen treffen. Es gibt allerdings Entwicklungen, die sich nicht in unseren Datenbanken finden: Dazu zählen Arbeitszeitverkürzungen, Urlaube zur Überbrückung oder der Lohnausgleich.  Zweitens: Wir müssen vor allem unsere Fähigkeit verbessern, zwischen Arbeitssuchenden und Betrieben passend zu vermitteln. Jetzt unmittelbar ist ohne Frage die passive Arbeitsmarktpolitik wichtig: die soziale und wirtschaftliche Absicherung von Arbeitnehmern, Arbeitssuchenden und Betrieben. Wie jede Krise kann auch diese zu einem Strukturwandel und zu regional unterschiedlichen Entwicklungen führen. Da wird es Menschen und Betriebe geben, die ohne Unterstützung zusammenfinden. Die Erfahrungen aus den uns umgebenden mitteleuropäischen Regionen zeigen aber, dass stark aufgestellte öffentliche Arbeitsvermittlungseinrichtungen einen bedeutenden Mehrwert darstellen. Keineswegs nur für Arbeitssuchende, sondern gerade für die Betriebe.  Drittens: Landesregierung und Sozialpartner haben intensiv kooperiert, um soziale Abfederungsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Ich gehe davon aus, dass uns dieser „Spirit“ erhalten bleibt. Abschließend möchte ich unterstreichen, dass gerade jetzt alle mit Arbeit befassten Ämter, aber auch das NISF/INPS und die Patronate ein äußerst hohes Arbeitsaufkommen haben. Dafür sei allen herzlich gedankt! | L'osservatorio mercato del lavoro della Ripartizione lavoro ha pubblicato i primi dati consolidati sull'andamento del mercato del lavoro altoatesino per il mese di marzo 2020. Si tratta di dati amministrativi dei rapporti di lavoro dipendenti; la cassa integrazione e misure di flessibilità come le vacanze forzate e congedi straordinari non sono però presi in considerazione.  **Gli effetti della fine della stagione: Quasi 18.000 rapporti di lavoro chiusi**  Come è noto, la stagione invernale 2020 si è conclusa il 09.03.2020, tre o quattro settimane prima del previsto. I DPCM dell'8 e dell'11 marzo hanno ordinato ampie restrizioni alle attività economiche per fermare la pandemia in atto. Questo ha avuto un impatto particolare sui due settori che hanno un carattere stagionale forte: l'alloggio e la ristorazione.  Mentre a fine febbraio 2020 il settore dell’alloggio occupava ancora circa 21.000 persone, al 31 marzo questo dato è sceso a poco più di 7.000. Notevole è anche il calo nel giro di un mese nel settore della ristorazione: il dato è passato da poco meno di 11.000 dipendenti a circa 7.000. Diminuzioni si registrano anche in aree in parte strettamente correlate ai settori sopra citati: impianti di risalita, ma anche maestri di sci, che statisticamente appartengono al settore dell'istruzione, commercio al dettaglio e i segmenti dello sport e dell'intrattenimento.  In un mercato del lavoro caratterizzato da settori stagionali come quello altoatesino, le cessazioni di rapporti di lavoro in determinate date chiave sono piuttosto comuni. Cosa c’è, dunque, di nuovo, nonché probabile motivo per adottare a medio termine apposite misure mirate? Stefan Luther, direttore della Ripartizione lavoro, inquadra gli attuali sviluppi e fornisce una prima prospettiva sulle possibili misure di politica del lavoro.  **Signor Luther, quanto significativi sono questi dati?**  Stefan Luther: Già a prima vista, l'elevato numero e l'immediatezza delle cessazioni del rapporto di lavoro sono impressionanti. Nell'ultima settimana della stagione invernale, cioè dal 9 al 15 marzo di quest'anno, abbiamo avuto un totale di 17.750 cessazioni. È raro che un mercato del lavoro subisca un taglio così radicale in pochi giorni. Questo riguarda non solo l'occupazione stagionale, ma anche, ad esempio nel settore della ristorazione, le aziende che sono aperte tutto l'anno - si pensi ai ristoranti delle città.  **I rapporti di lavoro cessati non sono stati compensati da assunzioni?**  SL: Questa era la precedente modalità di funzionamento dei mercati del lavoro stagionali nel nostro territorio: le cessazioni nelle zone del turismo invernale venivano compensate, ad esempio, dalle assunzioni per l'inizio della stagione primaverile o estiva. Attualmente questo non avviene. Se confrontiamo i dati relativi ai rapporti di lavoro cessati e alle nuove assunzioni dell'anno scorso con quelli di quest'anno, ci manca un numero significativo di inizi di rapporti di lavoro. Analizzeremo nei prossimi giorni quanti sono e in quali settori, dopodiché naturalmente pubblicheremo tali dati.  **Quali altri sviluppi stanno emergendo nel mercato del lavoro altoatesino?**  SL: Il mercato del lavoro altoatesino era solido fino a poco tempo fa e si è sviluppato positivamente fino a febbraio di quest'anno: Con 214.077 dipendenti, eravamo del 2% sopra i valori di febbraio 2019. L'evoluzione futura dell'occupazione dipende in primo luogo dalla politica economica e dallo sviluppo economico, non solo in Alto Adige, ma anche nei nostri più importanti territori partner. Gli scenari esistono, ma nessuno può prevedere quale sarà lo sviluppo nella realtà. Una seconda, importante condizione quadro per lo sviluppo del mercato del lavoro altoatesino è come viene accolta la "cassa integrazione". Attualmente, la politica provinciale e lo Stato stanno creando buone condizioni per questo, assegnando fondi all'INPS, e anche le parti sociali fanno la loro parte. Le misure compensative attraverso l’integrazione salariale sostengono le persone dal punto di vista sociale, ma stabilizzano anche i consumi. Ciò contribuisce in modo decisivo al mantenimento delle imprese. In futuro solo il continuo cambiamento sul mercato del lavoro altoatesino sarà una costante “prognosticabile”.  **Possiamo già ora adottare e preparare ulteriori misure?**  SL: Tre aspetti sono importanti per me.  In primo luogo, tutte le misure devono essere basate su un attento monitoraggio del mercato del lavoro. Quali settori e quali dipendenti sono particolarmente colpiti dal rischio di disoccupazione? Ci sono forse sviluppi che portano ad un aumento della domanda di manodopera in altri settori? Ci sono alcune parti del nostro territorio che saranno interessate più di altre? Le nostre banche dati contengono un gran numero di informazioni preziose che utilizzeremo per elaborare misure mirate. L'Osservatorio del mercato del lavoro della Ripartizione lavoro preparerà quindi continuamente analisi aggiornate. Ciò consentirà alla Giunta provinciale e alle parti sociali di prendere decisioni informate. Tuttavia, ci sono informazioni che non si trovano nei nostri database: tra queste vi sono riduzioni di orario di lavoro, la cassa integrazione o congedi.  In secondo luogo, dobbiamo migliorare in modo adeguato la nostra capacità di mediazione tra chi cerca lavoro e le aziende. Non c'è dubbio che le politiche passive del lavoro siano ora di immediata importanza: la sicurezza sociale ed economica dei dipendenti, di chi cerca lavoro e delle aziende. Come ogni crisi, anche questo può portare a cambiamenti strutturali e a trend differenti nei diversi territori. Ci saranno lavoratori e aziende che si incontreranno senza aiuti pubblici, l'esperienza delle regioni dell'Europa centrale che ci circondano dimostra però che servizi pubblici di mediazione del lavoro fortemente posizionati rappresentano un significativo valore aggiunto. Non solo per chi cerca lavoro, ma soprattutto per le aziende.  In terzo luogo, la Giunta provinciale e le parti sociali hanno collaborato intensamente per avviare misure di ammortizzazione sociale. Presumo che questo "spirito" durerà anche oltre l'attuale crisi. Infine, vorrei sottolineare che tutti gli uffici provinciali coinvolti, così come l’INPS e i patronati, hanno un carico di lavoro estremamente elevato al momento. Ringrazio tutti per questo! |